

Regionale Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie für den Landkreis Kassel

Vorbemerkung

Vorbemerkung.....	3
1. Sozialräumliche Eckdaten	4
2. Analyse der Ausgangslage.....	5
2.1. Übergang Schule - Beruf.....	5
2.2. Berufswahl und Ausbildung	8
2.3. Erwerbsbeteiligung im Landkreis Kassel.....	10
2.4. Erwerbslosigkeit im Landkreis Kassel	11
2.5. Arbeitslose Menschen in Grundsicherung	11
3. Ermittlung des Handlungsbedarfs.....	15
3.1. Handlungsfeld Übergang Schule - Beruf	15
3.2. Handlungsfeld Berufswahl und Ausbildung	16
3.3. Handlungsfeld Erwerbsbeteiligung.....	17
3.4. Handlungsfeld Erwerbslosigkeit / Arbeitslose Menschen in Grundsicherung.....	17
4. Formulierung der Ziele	18
4.1. Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Jugendlichen.....	18
4.2. Verbesserung der schulischen Bildungserfolge bei Risiko-schüler/innen.....	18
4.3. Verbesserung der direkten Übergänge von der Schule in eine Berufsausbildung.....	19
4.4. Dauerhafte berufliche Integration von arbeitslosen jungen Erwachsenen durch Förderung von Berufsausbildung	19
4.5. Verbesserung der sozialen Eingliederung und Stabilisierung von Lebensverhältnissen von langzeitarbeitslosen jungen Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen (U 25).....	19
4.6. Verbesserung der (Wieder-) Einstiegsmöglichkeiten für Frauen bzw. (Allein)Erziehenden auf dem ersten Arbeitsmarkt	20
4.7. Erhöhung der beruflichen Integrationschancen durch niedrig-schwellige Beschäftigungs- und Beratungsangebote für langzeit-arbeitslose Menschen.....	20
4.8. Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit von Leistungsbezieher/-innen im SGB XII und Unterstützung beim Bemühen am gesellschaftlichen Leben (wieder)teilhaben zu können im Sinne eines inklusiven Förderansatzes.	21
5. Umsetzung der Strategieziele in 2014 unter Berücksichtigung bestehender Aktivitäten	21
5.1. Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Jugendlichen.....	22
5.2. Verbesserung der schulischen Bildungserfolge von Risikoschüler/innen.....	23
5.3. Verbesserung der direkten Übergänge von der Schule in eine Berufsausbildung.....	23
5.4. Dauerhafte berufliche Integration von arbeitslosen jungen Erwachsenen durch die Förderung von Berufsausbildung	24
5.5. Verbesserung der sozialen Eingliederung und Stabilisierung von Lebensverhältnissen von langzeitarbeitslosen jungen Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen.....	25
5.6. Verbesserung der (Wieder-) Einstiegsmöglichkeiten für Frauen bzw. (Allein)Erziehende auf dem ersten Arbeitsmarkt	26
5.7. Erhöhung der beruflichen Integrationschancen durch niedrig-schwellige Beschäftigungs- und Beratungsangebote für lang-zeitarbeitslose Menschen.....	27
5.8. Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit von Leistungsbezieher/-innen im SGB XII.....	29

Schlussbemerkung

Vorbemerkung

Im Rahmen der Einführung des hessischen Ausbildungs- und Arbeitsmarktbudgets für die Kreise und kreisfreien Städte in 2011 haben sich die Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten der Kommunen erweitert. Basis für die regionale Umsetzung von geeigneten Maßnahmen ist die Erstellung einer Ausbildungs- und Arbeitsmarktanalyse für den Landkreis Kassel und darauf aufbauend **die regionale Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie**.

Im vorliegenden Strategiepapier sind beschäftigungspolitische Ziele formuliert und Zielgruppen definiert, die zusätzliche Unterstützung bei der beruflichen Integration benötigen. Entsprechend der Ziele werden Handlungsvorschläge für die Umsetzung entsprechender Maßnahmen und Aktivitäten abgeleitet. Die Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie baut in der Bedarfsanalyse auf dem Sozialatlas und dem Armutsbericht des Landkreis Kassel auf und wurde unter Einbindung der Frauenbeauftragten und der Fachplanungen der jeweiligen Fachbereiche erstellt. Zudem wurden erste Ansätze der Fachkräftesicherungsstrategie, die der Landkreis Kassel derzeit erarbeitet, mit berücksichtigt.

Es sind nach Möglichkeit alle relevanten Maßnahmen und Aktivitäten, die über das Regelangebot des SGB II und SGB III hinausgehen, beschrieben. Auf diese Weise wird der Versuch unternommen, den Bedarfen die unterschiedlichen regionalen Aktivitäten gegenüber zustellen und daraus ableitend ggf. Versorgungslücken und notwendige Handlungsbedarfe zu erkennen.

Mit dem Ziel möglichst viele fachliche Sichtweisen in der Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie zu berücksichtigen, wurden zusätzlich im Vorfeld Experteninterviews für die Themenbereiche „Unter 25-Jährige“ und „langzeitarbeitslose Erwachsene“ mit den Fachkräften des Jobcenter Landkreis Kassel geführt. Die Ergebnisse aus den Interviews wurden genauso wie das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2013 des Jobcenters in die Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie aufgenommen. Wir danken an dieser Stelle für die freundliche Unterstützung des Jobcenter, insbesondere auch bei der Datenrecherche.

Die regionale Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie wurde nachfolgend in den relevanten Gremien mit den regionalen Akteuren abgestimmt. Maßgebliche Gremien sind der Beirat des Jobcenters und der Sozialbeirat des Landkreis Kassel.

Weiterhin wurde die OloV¹-Steuerungsgruppe Stadt und Landkreis Kassel über die Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie, insbesondere den Schwerpunkt Übergang Schule – Beruf, informiert.

¹ Das hessische OloV-Programm ist Teil der hessischen Gesamtstrategie zur Fachkräftesicherung. OloV = Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang von der Schule in den Beruf“.

1. Sozialräumliche Eckdaten

Verwaltungsstrukturen

Der Landkreis Kassel leistet seit vielen Jahren einen wesentlichen Beitrag bei der Gestaltung und Umsetzung beschäftigungspolitischer Maßnahmen. Seit 1994 hat der Landkreis Kassel seine vielfältigen Aktivitäten im Bereich von Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten bei der Arbeitsförderungsgesellschaft im Landkreis Kassel (AgiL gGmbH) gebündelt. Seit 2004 ist die AgiL auch ein Träger der freien Jugendhilfe. Die kommunale Jugendberufshilfe (§13 SGB VIII) ist ebenfalls bei der AGiL angesiedelt.

Das Jobcenter für Leistungsempfänger/innen des SGB II wird als gemeinsame Einrichtung vom Landkreis Kassel und der Agentur für Arbeit Kassel geführt. Im Rahmen öffentlich geförderter Beschäftigung nach § 16d SGB II ist AGiL der maßgebliche Umsetzungspartner.

Die strukturelle sowie administrative Verflechtung des Landkreises und der kreisfreien Stadt Kassel erweist sich als hervorstechendes Merkmal der Region Kassel. Auf administrativer Ebene wurden die Volkshochschule und das Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Kassel zusammengelegt.

Im Landkreis Kassel leben 83.568 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Mehr als jeder zweite Beschäftigte hat seinen Arbeitsplatz jedoch außerhalb des Landkreis Kassel (47.575 Auspendler). 66 %² der Auspendler haben ihren Arbeitsplatz in der Stadt Kassel. Das weist signifikant daraufhin, wie eng die Region miteinander verbunden ist. Mobilität ist also für die Menschen im Landkreis Kassel, insbesondere auch die schnelle Erreichbarkeit des Oberzentrums Kassel, ein grundlegendes Thema. Trotz Ausbaus der Regiotram weist eine Studie der IHK Kassel darauf hin, dass die gute Erreichbarkeit des Oberzentrums vor allem für die Gemeinden im unmittelbaren Umfeld der Stadt Kassel gilt, während im Nordteil des Landkreises eine schlechtere Anbindung vorherrscht (vgl. Sprengler/André/Germeroth et al 2010, S. 11).

Außerdem ist auffällig, dass die Anzahl weiblicher Beschäftigter am Wohnungsort sehr viel geringer ist als die Anzahl weiblicher Beschäftigter am Arbeitsplatz. Es ist davon auszugehen, dass die Frauen, die im Landkreis leben, bisher unterdurchschnittlich in die Beschäftigungsstruktur der Region eingebunden sind bzw. eine hohe Mobilitätsbereitschaft mit der damit verbundenen Ressourcenfrage (Zeit und Geld) aufbringen müssen.

Demografische Entwicklung

Von den 29 Städten und Gemeinden im Landkreis Kassel sind die Städte Baunatal (27.940 Einwohner), Vellmar (19.282 Einwohner) und Hofgeismar (15.074 Einwohner) am einwohnerstärksten.

Der Anteil von Menschen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ist leicht rückläufig. Im Jahr 2013 betrug der Anteil der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Kassel 3,8 %.

² Entwicklung eines Weiterbildungsberichts für die Region Kassel, Hrsg. DGB-Bildungswerk Hessen, S. 24

Die größten Gruppen ausländischer Bürger und Bürgerinnen haben eine türkische (2.324), eine polnische (721) und eine italienische (651) Staatsangehörigkeit.

Der Landkreis Kassel ist wie alle nordhessischen Kreise vom demografischen Wandel betroffen. Fallende Geburtsraten treffen auf steigende Lebenserwartung plus Abwanderungstendenzen der unter 30-Jährigen aus den ländlich geprägten Gemeinden und Städten im Wolfhager und Hofgeismarer Raum. So ist das Wanderungssaldo der 18- bis 24-Jährigen deutlich negativ und ist in den letzten Jahren von -1,6 % auf -3,2 % gestiegen.³ 2002 lebten 245.000 Menschen im Landkreis Kassel, im Dezember 2012 sind es noch 234.206 Menschen. Der Landkreis Kassel als Kragenkreis zerfällt in den prosperierenden Speckgürtel um die Stadt Kassel mit attraktiven Wohn- und Arbeitsangeboten (Fuldabrück, Fuldata, Vellmar, Niestetal, Baunatal) und weiter entfernt liegenden Gürtelzonen, die stark vom Einwohnerrückgang betroffen sind (Breuna, Naumburg, Bad Karlshafen).

Arbeitsmarkt

Traditionell sind in der Region Kassel größere Industrieunternehmen des Fahrzeugbaus angesiedelt. In Baunatal befindet sich das zweitgrößte Produktionswerk der Volkswagen AG, mit über 14.000 Beschäftigten der größte Produktionsbetrieb in Nordhessen. Mit rund 5.500 Mitarbeitern hat die in Niestetal und Kassel ansässige SMA Solar Technology AG das Achsenwerk der Daimler-Gruppe als zweitgrößten industriellen Arbeitgeber abgelöst. Aufgrund der genannten Großunternehmen sind über 40 % der Arbeitsplätze im Landkreis im industriellen Sektor angesiedelt.⁴

2. Analyse der Ausgangslage

2.1. Übergang Schule - Beruf

Ein Schulabschluss ist wichtig für den beruflichen Werdegang und ermöglicht den Jugendlichen die Wahl eines Berufs, der ihren Fähigkeiten entspricht. Dabei ist auffällig, dass Mädchen häufig besser in der Schule abschneiden als Jungen. So liegt der Jungenanteil in Hauptschulklassen bei 60 %. Der überwiegende Teil der Jugendlichen (52 %) erreicht die Mittlere Reife.

³ Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktmonitor, Ausgewählte Strukturdaten für den Landkreis Kassel, 2002 - 2012

⁴ Entwicklung eines Weiterbildungsberichts für die Region Kassel, Hrsg. DGB-Bildungswerk Hessen, S. 20

Schulabgänger/innen aus Schulen im Landkreis Kassel 2010 und 2012⁵:

	2010			2012		
	insgesamt	weiblich	nicht-deutsch	insgesamt	weiblich	nicht-deutsch
Ohne Hauptschulabschluss	100	46 46 %	10 10 %	111	38 34,2 %	8 7,2 %
Davon schulartspezifischer Förderschulabschluss	70	38 54,3 %	7 10%	73	27 37 %	5 6,8 %
Mit Hauptschulabschluss	493	202 41 %	42 8,5 %	439	177 40,3 %	37 8,4 %
Mit Realschulabschluss	1.186	562 47,4 %	65 5,5 %	1.088	551 50,6 %	63 5,8 %
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe	818	442 54 %	32 3,9 %	461	225 48,8 %	15 3,3 %
Gesamt	2597	1.252 48,2 %	149 5,7 %	2.099	991 47,2 %	123 5,9 %

In der amtlichen Schulstatistik wird nur das Kriterium *Staatsangehörigkeit* erfasst. Dadurch entstehen bei der Bestimmung der nichtdeutschen Schüler/-innen niedrige Zahlenwerte. Bei Erhebungen des Mikrozensus des Statistischen Landesamtes Hessen werden *die* Kriterien *Zuwanderung, Staatsangehörigkeit und Einbürgerung* erfasst. „Damit hätte mehr als jeder 5. Bewohner bzw. jede 5. Bewohnerin im Landkreis Kassel ausländische Wurzeln⁶.“ Deutlich wird jedoch in der amtlichen Schulstatistik, dass allein mit dem *Kriterium Staatsangehörigkeit* in den problematischen Schüler/-innengruppen „ohne Hauptschulabschluss“ und „Förderschulabschluss“ überproportional viele nichtdeutsche Schüler/-innen diese Schulzweige besuchen.

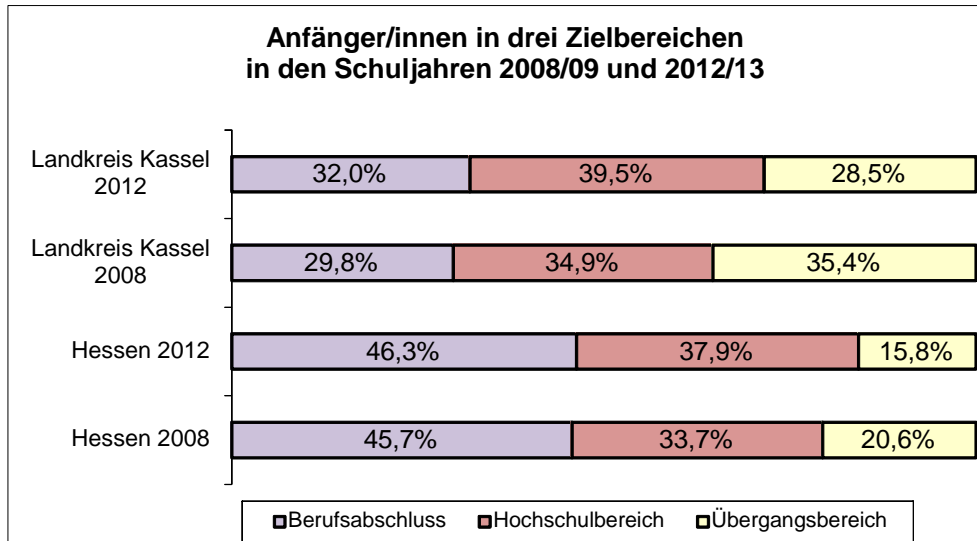
Deutlich ist, dass der größere Teil der Jugendlichen, die keinen Hauptschulabschluss erworben haben, aus den Förderschulen kommt. In den Regelschulen sind jährlich ca. 40 Jugendliche betroffen, die als Verlierer des Bildungssystems die allgemein bildende Schule ohne Abschluss verlassen. 2012 waren es 3,5 % der Schüler/innen, hessenweit waren es 5,8 %. Diese erfreuliche Zahl ist sicherlich auch ein Ergebnis der gezielten Angebote für die Zielgruppe der schulmüden und schulverweigernden Jugendlichen im Landkreis Kassel.

Der Anteil der Anfänger/innen im Übergangsbereich mit 28,5 % ist in Hessen im Landkreis Kassel am größten⁷.

⁵ Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamtes, Wiesbaden 2013, Schulentlassene – Kassel und Hessen, S. 3 und 16

⁶ Sozialatlas Landkreis Kassel 2012, Seite 17

⁷ Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamtes 2013, S. 54 -d 56; auf Basis des Wohnorts



Quelle: siehe Fußnote 6

Zum sogenannten Übergangsbereich gehören vollzeitschulische Maßnahmen an den Berufsschulen für Schüler und Schülerinnen

- mit keinem oder einem schwächeren Hauptschulabschluss, die die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB) oder EIBE-Klassen besuchen oder
- mit einem qualifizierten Hauptschulabschluss, die in die zweijährige Berufsfachschule aufgenommen wurden, um die Mittlere Reife zu erwerben.

Weiterhin gehören zum Übergangsbereich die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der Arbeitsagentur nach Vollendung der verlängerten Vollzeitschulpflicht.

Übergangsbereich Schuljahr 2012/2013 gesamt	770
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	249
Zweijährige Berufsfachschule	238
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (EIBE, BVJ)	210
Einjährige Höhere Berufsfachschule	39
BGJ kooperative Form	34
Einstiegsqualifizierung (EQ)	10

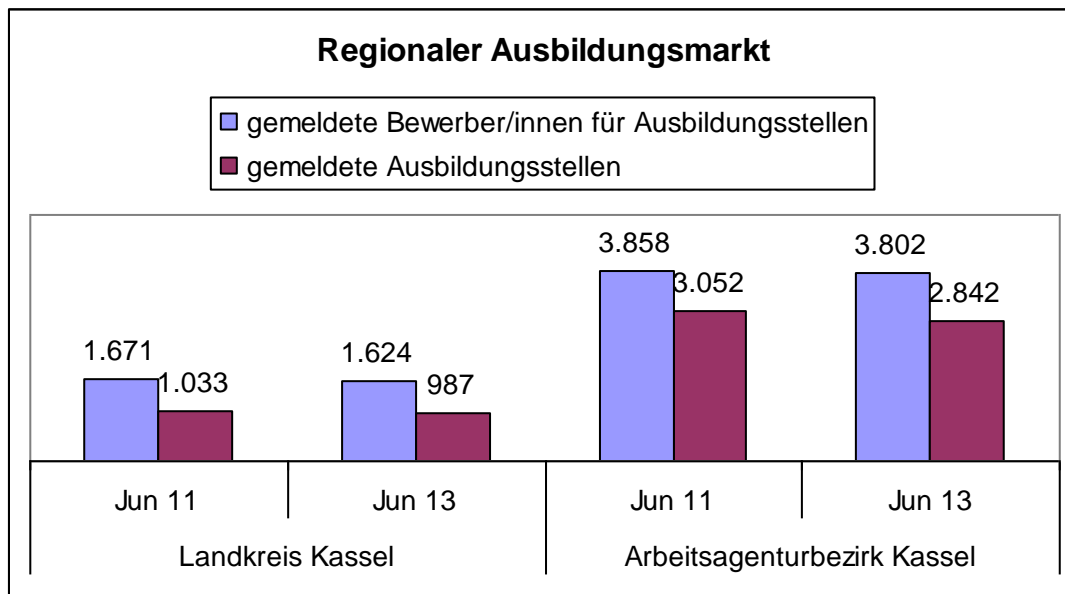
Quelle. Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamtes 2010 bis 2012; Anfänger/innen nach Wohnort / Kassel / S. 60

Jugendliche ohne Bildungsabschluss sowie viele Jugendliche aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung gehören zur zentralen Risikogruppe bei der Bewältigung des Berufseinstiegs.

2.2. Berufswahl und Ausbildung

Bei der Analyse des regionalen Ausbildungsmarkts muss berücksichtigt werden, dass die vorhandenen Zahlen den Ausbildungsmarkt nur teilweise abbilden. Weder alle Ausbildungsbetriebe melden ihre offenen Stellen der Arbeitsagentur noch alle Jugendlichen sind bei der Berufsberatung als ausbildungsplatzsuchend registriert. Trotz dieser Einschränkung lässt sich auf Grundlage der Daten eine deutliche Tendenz für den Landkreis ablesen.

Da es auch im Bereich des Ausbildungsmarktes eine enge Verzahnung mit dem Ausbildungsmarkt in der Stadt Kassel gibt, ist eine Gesamtbetrachtung des regionalen Ausbildungsmarktes sinnvoll. Der Arbeitsagenturbezirk Kassel umfasst seit der Neuordnung Stadt und Landkreis Kassel sowie den Werra-Meißner-Kreis.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik, Arbeitsmarktreport Kassel (06633) und Der Arbeitsmarkt im Agenturbezirk Kassel,, Juni 2013, S. 25

Im Landkreis Kassel stehen jedem Jugendlichen, der einen Ausbildungsplatz sucht, **0,61** Ausbildungsstellen zur Verfügung.

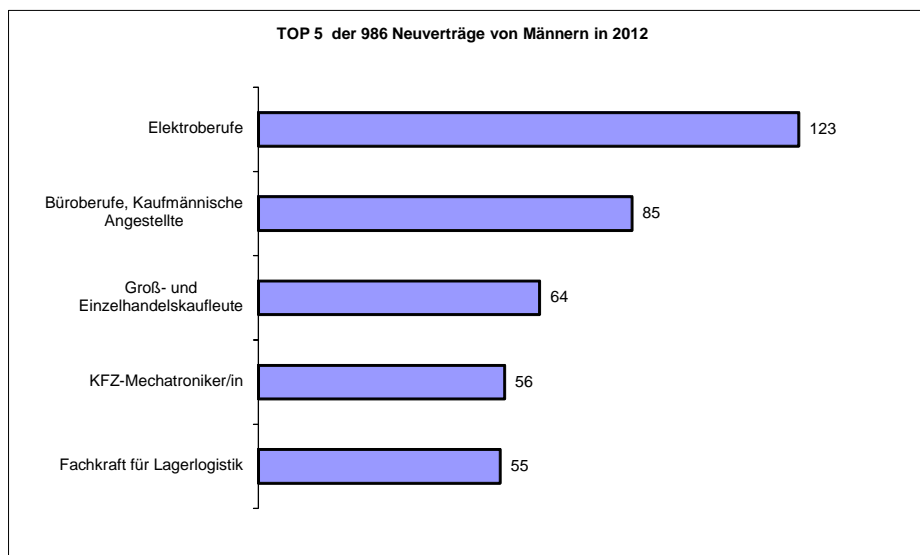
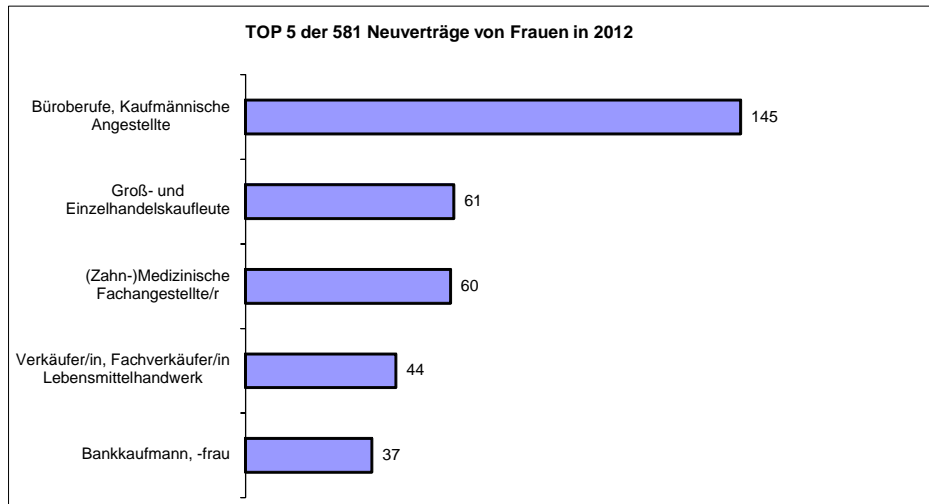
Neben dieser strukturellen Unterversorgung an Ausbildungsstellen kommen sogenannte Matching-Probleme verschärfend hinzu. Das heißt, vorhandene Ausbildungsplätze werden nicht besetzt, weil

- das Bewerber- und Stellenprofil nicht zusammen passen und Betriebe sich entschließen, lieber nicht auszubilden als es mit einem „schwächeren“ Bewerber zu probieren.
- Jugendliche in bestimmten, aus ihrer Sicht wenig attraktiven Ausbildungsberufen, ihre Ausbildung nicht absolvieren möchten. Das trifft zur Zeit die Lebensmittelbranche., den Hotel- und Gaststättenbereich, die Logistik und den Baubereich. (siehe Pressemitteilung der Arbeitsagentur Kassel vom 08.11.2012).

Die Ausbildungsquote in den Betrieben im Landkreis Kassel ist von 5,5 % im Jahr 2002 auf 5,9 % in 2012 gestiegen. Die Ausbildungsquote gibt die Anzahl der Beschäftigten in

Relation zur Anzahl der Auszubildenden wieder. Hessenweit liegt die Ausbildungsquote bei 5,1 %. (vgl. Bundesagentur, Arbeitsmarktmonitor)

Im Zuge des demografischen Wandels wird das Thema der Fachkräftesicherung für kleine und mittelständische Betriebe im Landkreis Kassel immer dringlicher. Deshalb soll neben den in 2012 abgeschlossenen Neuverträgen auch ein Blick auf die weniger nachgefragten Berufsgruppen geworfen werden.

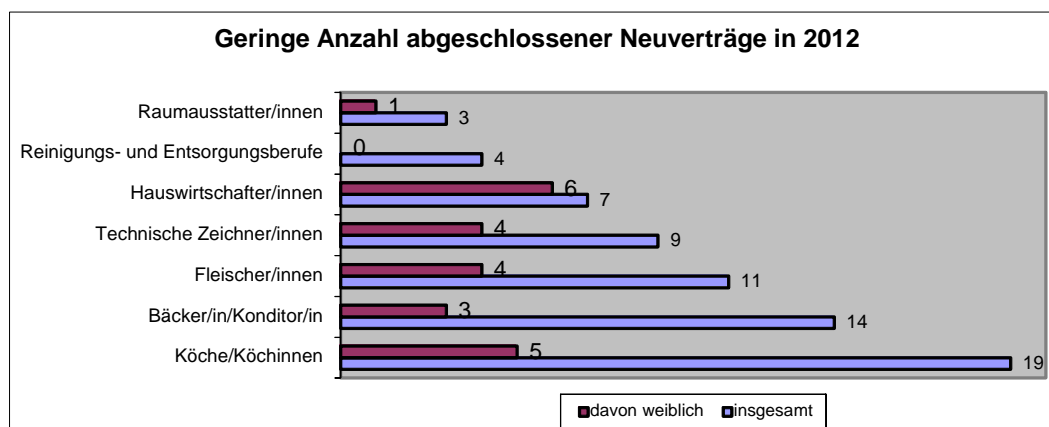


Quelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamtes 2011 und 2012;
Anfänger/-innen im Dualen System nach Wohnort / Kassel / S. 55/56

Von den 1.467 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wurden 581 (39,6 %) mit jungen Frauen abgeschlossen (in 2011 37,6 %).

Junge Frauen konzentrieren sich bei ihrer Berufswahl auf weniger Berufsgruppen (60 % der Frauen auf TOP 5) als die jungen Männer (43 % der Männer auf TOP 5).

Die von Frauen ausgewählten Berufsgruppen bieten teilweise geringere Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten als die von Männern gewählten Berufe.



2.3. Erwerbsbeteiligung im Landkreis Kassel

Beschäftigungsstruktur Frauen und Männer

Beschäftigungsformen	sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Teilzeit	sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Vollzeit	geringfügig entlohnte Beschäftigte
Frauen	46 %	54 %	63 %
Männer	5 %	95 %	37 %

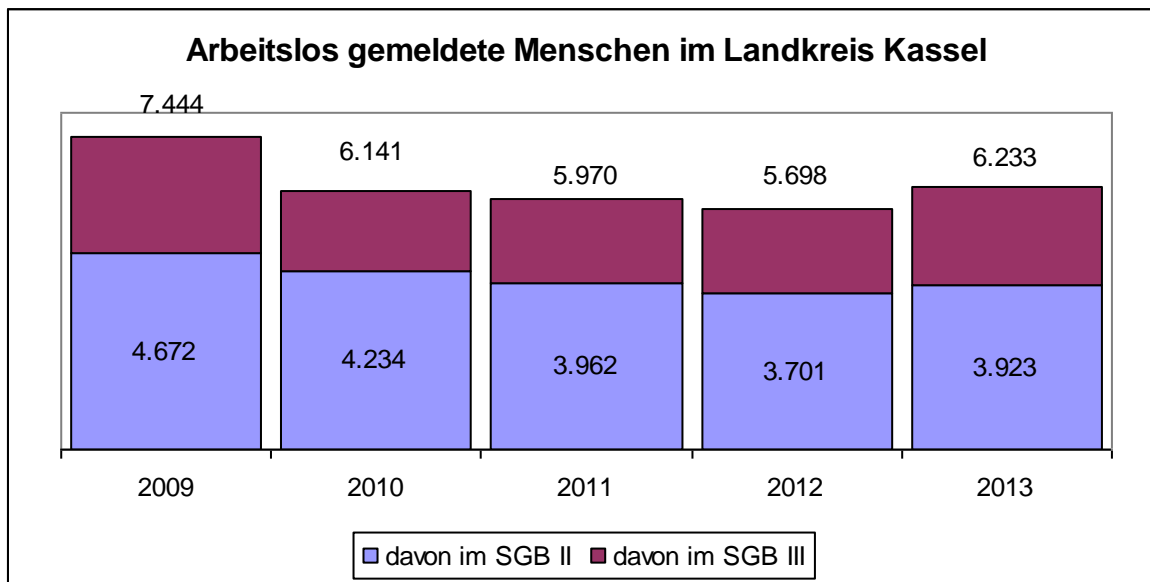
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik, Stichtag, Juni 2011

Ein Blick auf die Beschäftigungsformen zeigt, dass nur 54 % der Frauen in Vollzeit arbeitet. Der hohe Anteil der Frauen in der Teilzeitarbeit und in der geringfügigen Beschäftigung ist problematisch, weil diese Einkommen größtenteils nicht existenzsichernd sind und für die Frauen dadurch nur geringe bzw. keine Ansprüche auf soziale Sicherungsleistungen entstehen. Aufgrund der häufig nicht durchgängigen Berufsbiografien (Wechsel von Vollzeit- in Teilzeitbeschäftigung, Erziehungszeiten etc.) sind Frauen häufiger von Altersarmut betroffen.

2.4. Erwerbslosigkeit im Landkreis Kassel

Im Juni 2013 waren insgesamt 6.223 Menschen aus dem Landkreis Kassel arbeitslos gemeldet. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote 2012 betrug im Landkreis Kassel 4,9 %. In Hessen betrug sie 5,7%. Die Quote wird auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen (abhängig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte Beamte, Selbstständige) berechnet. Das Verhältnis der registrierten Arbeitslosen zur Zahl aller zivilen Erwerbspersonen bildet dann die Arbeitslosenquote.⁸

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in beiden Rechtskreisen hatte in den letzten Jahren einen positiven Abwärtstrend. 2013 ist wieder eine steigende Anzahl von Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen.



Quelle: Jobcenter Landkreis Kassel, Kreisreport Juni 2009 - 2013

Im SGB II-Bereich befindet sich der überwiegende Anteil der arbeitslosen Menschen, im Juni 2013 wurden 63 %, vom Jobcenter Landkreis Kassel betreut. Der Eintritt in den Rechtskreis des SGB II setzt i.d.R. bereits eine einjährige Arbeitslosigkeit voraus. Deshalb gilt dieser Personengruppe aus dem Rechtskreis des SGB II die besondere Aufmerksamkeit der Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie.

2.5. Arbeitslose Menschen in Grundsicherung

Die SGB II-Quote drückt den Anteil der Empfänger/innen von Grundsicherung für Arbeitssuchende an der Bevölkerung unter 65 Jahren aus. Die Bevölkerung im Landkreis Kassel im erwerbsfähigen Alter von 15 - 65 Jahren beträgt 151.522⁹. Somit ergibt sich eine SGB II-Quote von 7,5. Der Wert in Hessen liegt bei 8,3.

⁸ Bundesagentur für Arbeit, Statistik

⁹ Bundesagentur für Arbeit, Statistik, Strukturdaten des regionalen Arbeitsmarktes; Juni 2013, Stand Dezember 2011.

In der Grundsicherung lebten im Juni 2013 insgesamt 11.305 Menschen in 5.858 Bedarfsgemeinschaften. Davon sind 3.923 Menschen erwerbsfähige Arbeitslose im Alter von 15 - 65 Jahren.

Anteile ausgewählter Personengruppen am Arbeitslosenbestand im SGB II:

Arbeitslose Menschen gesamt im Juni 2013	3.923	100 %
Männer	1.854	47,2 %
Frauen	2.069	52,7 %
15 bis unter 25 Jahren	321	8,1 %
50 Jahre und älter	1.344	34,2 %
Langzeitarbeitslose	1.828	46,6 %
Schwerbehinderte	275	7 %
ohne Ausbildung (Jahresdurchschnitt 2011)	2.178	56,1 %
Ausländer	584	14,9 %

Quelle: Jobcenter Landkreis Kassel, Kreisreport Juni 2013, S. 1

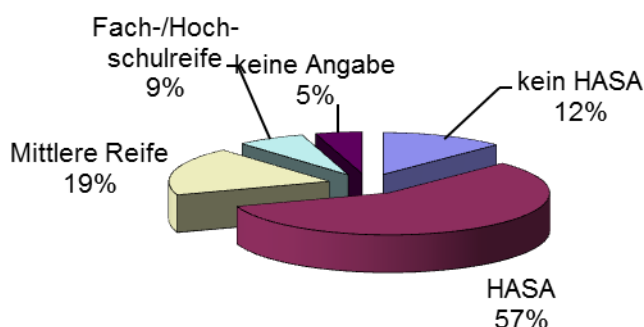
Unter 25-Jährige

Im Oktober 2013 waren 320 junge Menschen aus dem Landkreis Kassel im SGB II-Bereich arbeitslos gemeldet¹⁰ (8,4 %). Im Oktober 2010 waren 7,5 % der unter 25-Jährigen arbeitslos.

70 % der arbeitslosen jungen Menschen hatten im Oktober 2013 keinen oder nur einen Hauptschulabschluss.

¹⁰ Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport, Eckwerte des Arbeitsmarkte im Rechtskreis II, Kassel, Juni 2013

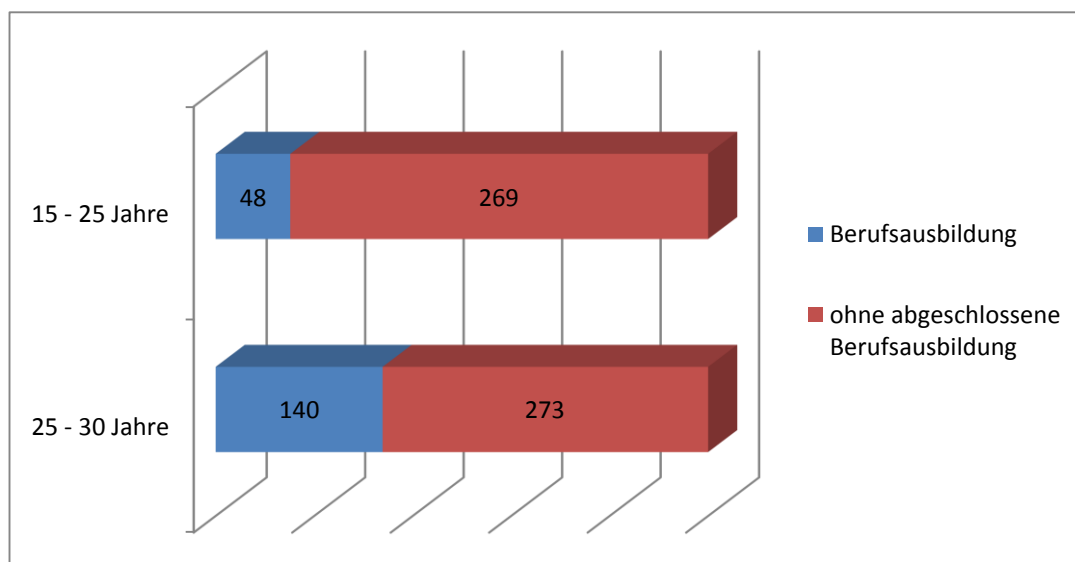
Bildungsprofil der 15 - 25 Jährigen im SGB II



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, auf Anfrage des Jobcenters, Oktober 2013

84 % bzw. 269 junge Menschen der unter 25-Jährigen hatten im Oktober 2013 keine abgeschlossene Berufsausbildung. In der Altersgruppe zwischen 25 – 30 Jahren sind immerhin noch 66 % der jungen Erwachsenen ohne Ausbildung.¹¹

Berufliche Qualifikation im SGB II



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, auf Anfrage des Jobcenters, Oktober 2013

Der Großteil der jungen Menschen im SGB II ist langzeitarbeitslos, d.h. über 6 Monate arbeitslos, und hat mehrere Vermittlungshemmnisse. Viele der Jugendlichen haben brüchige Schulbiographien, große Lerndefizite und einen besonderen persönlichen

¹¹ Bundesagentur für Arbeit, Statistik, Oktober 2013, auf Anfrage (Auftragsnummer 170736)

Entwicklungsbedarf. Bei der Zielgruppe geht es nicht nur um das Aufholen von schulischen Lernrückständen. Es geht auch um das Einüben von Arbeitstugenden und von Sozialverhalten. Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten muss aufgebaut und die Ausbildungsfähigkeit hergestellt werden. Die Fachkräfte des Jobcenters berichten im Experteninterview, dass die Jugendlichen durchgängig schulmüde seien und deshalb niedrigschwellige sowie praktische, erfahrungsorientierte Angebote benötigen würden.

Alleinerziehende Menschen

Im Landkreis Kassel lebten im Juni 2012 1.349 Alleinerziehende mit durchschnittlich 2,61 Personen in einer Bedarfsgemeinschaft¹². Damit ist fast jede vierte Bedarfsgemeinschaft ein Haushalt, der von Alleinerziehenden geführt wird (23 %). Von den 52 % arbeitslosen Frauen beträgt der Anteil Alleinerziehender ca. 13 %¹³. Die berufliche Integration von Alleinerziehenden ist eine besondere Herausforderung, da sich die Erziehungsverantwortung mit der Erwerbstätigkeit verbinden lassen muss. Die Kinderbetreuung und möglichst familienfreundliche Arbeitszeiten müssen in Deckung gebracht werden. Die Fachkräfte des Jobcenters berichten, dass die Zielgruppe der Alleinerziehenden einen besonderen Schwerpunkt darstellt und durch eine möglichst frühzeitige Ansprache Vermittlungserfolge in den ersten Arbeitsmarkt erzielt werden.

Menschen mit Vermittlungshemmnissen/ langzeitarbeitslose Menschen

56,6 % aller Arbeitslosen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung, was eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt erheblich erschwert.¹⁴

Weit mehr als 1/3 der Arbeitslosen ist über 50 Jahre alt. Im Juni 2011 waren es 32 % (+ 40 Personen).

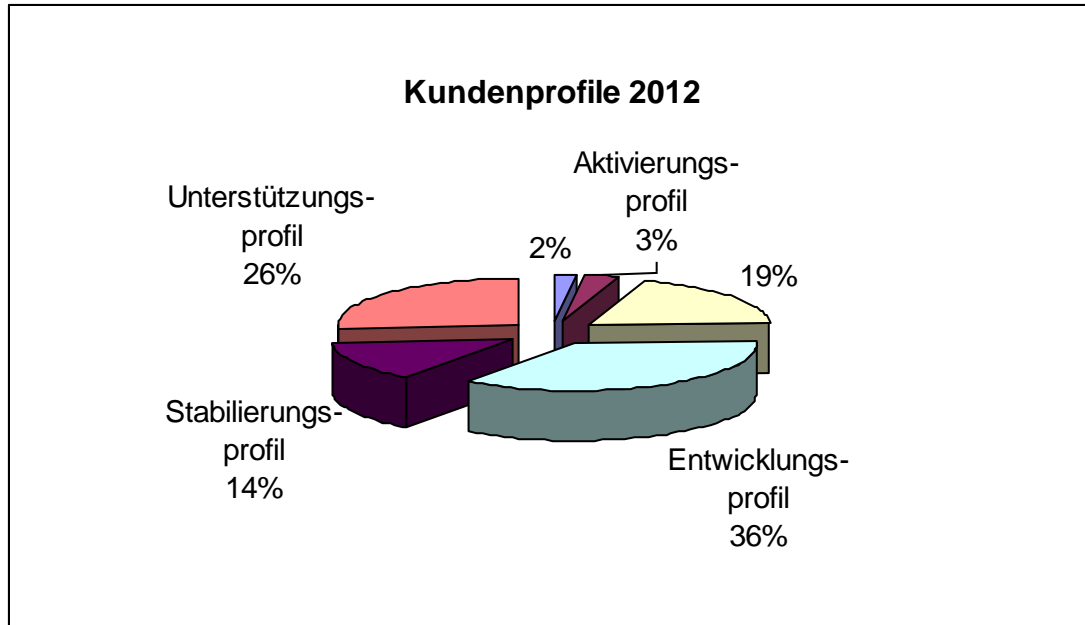
Fast jeder zweite der arbeitslosen Menschen ist länger als ein Jahr arbeitslos. Dieses deutet auf eine hohe Sockelarbeitslosigkeit im Landkreis Kassel hin. Der Sockel hat sich im Vergleich von Juni 2010 leicht vergrößert. Vor zwei Jahren waren es noch 45 %. Da davon auszugehen ist, dass sich mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit die Vermittlungschancen reduzieren, stellt Langzeitarbeitslosigkeit ein besonderes Problem dar. Die Fachkräfte des Jobcenters berichteten im Experteninterview, dass die gesundheitlichen Belastungen und psychischen Beeinträchtigungen gerade bei Frauen aufgrund von Doppel- und Dreifachbelastungen am Steigen sind.

Ein zunehmender Personenkreis mit einer Kombination von mehreren Vermittlungshemmnissen benötigt besonders intensive und längerfristige Förder- und Betreuungsangebote. Das zeigt das aktuelle Kundenprofil von 2012:

¹² Bundesagentur für Arbeit, Statistik, Kreisreport , Grundsicherung für Arbeitssuchende im Juni 2012

¹³ Jobcenter Landkreis Kassel, Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2013, S. 10

¹⁴ Jobcenter Landkreis Kassel, Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2013, S. 11



Quelle: Jobcenter Landkreis Kassel, Arbeits- und Integrationsprogramm, 2013, S. 14

- **Marktprofil** mit einer Integrationsprognose 1. Arbeitsmarkt von bis zu 6 Monaten
- **Aktivierungsprofil** mit einer Integrationsprognose von ebenfalls 6 Monaten, jedoch mit Aktivierungserfordernissen im Bereich der Motivation
- **Förderprofil** mit einer Integrationsprognose von bis zu 12 Monaten mit Förderbedarf im Bereich der Qualifikation, Leistungsfähigkeit oder der Rahmenbedingungen
- **Entwicklungsprofil** mit einer Integrationsquote von mehr als 12 Monaten bei zum Teil erheblichen Vermittlungshemmnissen im Bereich der Qualifikation, Leistungsfähigkeit oder der Rahmenbedingungen
- **Stabilisierungsprofil** zunächst ohne Integrationsprognose, da die Heranführung an die Erwerbsfähigkeit - für bis zu 12 Monate - im Vordergrund steht
- **Unterstützungsprofil** weist auf sogenannte multiple Problemlagen und damit auf einen hohen und umfassenden Hilfebedarf

Die Profillagen Markt-, Aktivierungs- und Förderprofil gelten als **integrationsnahe Profillagen**, für die in erster Linie die integrationsorientierten Förderangebote in Betracht kommen. Diese Profile haben nur **24 %** der arbeitslosen Menschen im SGB-II.

Die Profillagen Entwicklungs-, Stabilisierungs- und Unterstützungsprofil gelten als **komplexe, marktferne Profillagen** und stellen an der Gesamtzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten den weitaus größten Teil, nämlich **76 %**, dar.

3. Ermittlung des Handlungsbedarfs

Im Folgenden wird der Handlungsbedarf unter Einbeziehung der zentralen Ergebnisse der Ausbildungs- und Arbeitsmarktanalyse herausgearbeitet.

3.1. Handlungsfeld Übergang Schule - Beruf

Der Problemdruck im Landkreis Kassel wird wesentlich durch den Anteil der Schulabgänger/-innen mit niedrigem Bildungsniveau (d.h. ohne bzw. mit schwachem

Hauptschulabschluss) sowie den daraus entstehenden Folgeproblemen beim Übergang in eine Berufsausbildung beschrieben.

Bereits in der allgemein bildenden Schule ab Klassenstufe 6 und 7 zeichnet sich ab, welche Jugendlichen schulische Leistungsprobleme und soziale Verhaltensauffälligkeiten haben und mit allergrößter Wahrscheinlichkeit berufliche Integrationsprobleme bekommen werden. Deshalb ist eine möglichst frühzeitige Unterstützung dieser Zielgruppe eine äußerst effektive und kostensparende Interventionsform. Durch das nachträgliche Nachholen eines Schulabschlusses in der Berufsschule wird zwar die formale Bildungsqualifikation erteilt, schulische Lernrückstände sind jedoch kaum noch aufzuholen und persönlichen Ausgrenzungs- und Misserfolgserfahrungen haben die Persönlichkeit geprägt. Den Anforderungen einer Berufsausbildung können diese Jugendlichen selten noch gerecht werden.

Die große Anzahl junger Menschen im Übergangssystem wirft Fragen auf. Bekanntermaßen streben nur wenige Hauptschüler/innen direkt nach Klasse 9 in eine Ausbildung, sondern besuchen das 10. Schuljahr in der Beruflichen Schule. Trotz dieser Grundtendenz können weitere Gründe für die hohe Zahl junger Menschen im Übergangssystem in einem wohnortnahen Übergangsangebot an den beiden Berufsschulen liegen und dem relativ schlechten Ausbildungsmarkt. Die geringe Quote von Jugendlichen, die die allgemein bildende Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen (3,5 %), könnte auch auf ein „Durchschleppen“ von schwächeren Schüler/innen hinweisen, die in das Übergangssystem einmünden, aber aufgrund der schwachen Schulabschlüsse den Übergang in Ausbildung nicht schaffen (vergl. hohe Quote von Jugendlichen im Übergangssystem).

Deshalb sollte neben präventiven Unterstützungshilfen in der allgemein bildenden Schule der Augenmerk unbedingt darauf gelegt werden, dass der Übergang für Hauptschüler/innen direkt nach Klasse 10 in eine Ausbildung erfolgreich verläuft. Da es erklärtes Ziel der hessischen Landesregierung ist, dass Übergangssystem abzubauen und Unterstützungshilfen in die allgemein bildende Schule vor zu verlagern, kann die weitere Entwicklung mit Spannung verfolgt werden.

3.2. Handlungsfeld Berufswahl und Ausbildung

Bei der Berufswahl von Jungen und Mädchen zeigt sich eine nach wie vor relativ starke Aufteilung in sogenannte Männer- und Frauenberufe. Außerdem konzentrieren sich die jungen Frauen bei ihrer Berufswahl auf weniger Berufsfelder als die jungen Männer. Die Zurückhaltung junger Männer sich für einen sogenannten Frauenberuf zu entscheiden, hat sicherlich auch mit der schlechteren Bezahlung in den ‚Frauenberufen‘ zu tun.

In der Berufsorientierung sind Mädchen deshalb zu motivieren, einmal über den „Teller- rand“ hinauszuschauen und im Rahmen von Schnupperpraktika, Girl’s Day, Probierwerkstätten etc., berufliche Erfahrungen auch in sogenannten Männerberufen zu sammeln.

Auch das Thema „zukunftsorientierte Berufsfelder in der Region Kassel“ ist in der Berufsorientierung stärker zu thematisieren.

3.3. Handlungsfeld Erwerbsbeteiligung

Aufgrund von traditionellen geschlechtstypischen Aufteilungen zwischen Haushalt, Familie und Beruf befinden sich Frauen häufig in der Rolle der Zuverdienerin und gehen weitaus häufiger einer Teilzeitbeschäftigung nach als Männer. Deshalb sind für Frauen und (Allein)Erziehende gezielt Unterstützungsmaßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben zur Verfügung zu stellen, um der Ungleichheit am Arbeitsmarkt entgegenzuwirken.

3.4. Handlungsfeld Erwerbslosigkeit / Arbeitslose Menschen in Grundsicherung

Im SGB II fällt die hohe Sockelarbeitslosigkeit auf, d.h. viele Menschen sind aufgrund verschiedener Vermittlungshemmnisse bereits längere Zeit von der Teilnahme am Erwerbsleben ausgeschlossen.

Von Langzeitarbeitslosigkeit sind insbesondere Menschen über 50 Jahre betroffen und (Allein)Erziehende, die aufgrund von Erziehungsverantwortung am Erwerbsleben nicht teilnehmen können.

Weiterhin ist die hohe Quote der Arbeitslosen ohne Berufsausbildung auffällig, zumal eine langfristige Eingliederung und Integration auf dem Arbeitsmarkt ohne berufliche Qualifizierung auf Dauer schwer erreichbar ist.

Deshalb ist es primäres Förderziel, arbeitslose jüngere Menschen dahin gehend zu unterstützen, dass sie einen qualifizierten Berufsabschluss erreichen können. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass Ausbildungsfähigkeit (ausreichendes Vorhandensein von Arbeitstugenden, Sozialverhalten, Bildungsvoraussetzungen) gegeben ist.

In diesem Zusammenhang sind auch Ausbildungsangebote wie z.B. die Ausbildung in Teilzeit für die Zielgruppe der jungen Alleinerziehenden bereit zu halten.

Ggf. soll deshalb auch noch unter 35-Jährigen die Möglichkeit eröffnet werden, nachträglich einen Ausbildungsabschluss zu erreichen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeitsmarktstrategie des Landkreis Kassel ist die soziale und berufliche Integration von langzeitarbeitslosen Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen. Dafür werden sozialintegrative Beratungsleistungen zur Verfügung gestellt. Für die Zielgruppe stehen zwar Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote im Rahmen von Bürgerarbeit etc. zur Verfügung. Es fehlen jedoch nach wie vor Angebote für langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen und teilweise eingeschränkter Arbeitsfähigkeit, die voraussichtlich über einen längeren Förderzeitraum an eine Beschäftigung herangeführt werden müssen und bei denen eine Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt auch mittelfristig nicht in Sichtweite ist.

Es ist deshalb anzustreben, ein längerfristig angelegtes niedrighwelliges Beschäftigungsangebot zur Verfügung zu stellen, in dem der Schwerpunkt auf lebenspraktischer Hilfestellung, Tagesstrukturierung und Stabilisierung der persönlichen Lebensumstände liegt. Darauf aufbauend können dann Übergänge in die bestehenden Maßnahmeformen mit einem höheren Anforderungsprofil stattfinden.

4. Formulierung der Ziele

Auf Grundlage der geschilderten Ausgangslage und Handlungsbedarfe im Landkreis Kassel werden nachfolgend die regionalen Strategieziele formuliert.

4.1. Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Jugendlichen

Zielgruppe:

- Schüler/innen ab Klassenstufe 7

Unterziele:

- Schüler/innen interessieren sich für ein größeres Berufswahlspektrum
- Schüler interessieren sich stärker für Gesundheits- und Pflegeberufe, Schülerinnen interessieren sich mehr für handwerkliche und technische Berufe
- an den Landkreisschulen ist eine qualitativ hochwertige Berufsorientierung etabliert und der überwiegende Teil der Schulen trägt das „Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung Hessen“

Indikator für Zielerreichung:

- Erhöhung der Anzahl von Schulen mit dem Gütesiegel Berufs- und Studienorientierung Hessen im Landkreis (> 6 Schulen)

4.2. Verbesserung der schulischen Bildungserfolge bei Risikoschüler/innen

Zielgruppe:

- schulumüde und schulverweigernde Jugendliche im Alter von 12 - 17 Jahren

Unterziele:

- Risikoschüler/innen, die von Jugendarbeitslosigkeit bedroht sein werden, werden frühzeitig identifiziert und erhalten eine zusätzliche Förderung
- Risikoschüler/innen verlassen die Schule mit einem Schulabschluss
- die Chancen für eine positiv verlaufende soziale und berufliche Integration sind wesentlich erhöht

Indikator für Zielerreichung:

- Senkung der Anzahl Jugendlicher, die ohne Hauptschulabschluss die allgemein bildende Schule verlässt (< 40 Personen) und Senkung der Zahl von Jugendlichen im Übergangssystem

4.3. Verbesserung der direkten Übergänge von der Schule in eine Berufsausbildung

Zielgruppe:

- Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 - 20 Jahren, insbesondere mit Migrationshintergrund, die eine Ausbildung machen möchten

Unterziele:

- die Motivation Jugendlicher erhöht sich, eine Berufsausbildung zu absolvieren
- junge Menschen, die sich im Übergangssystem befinden, bewältigen den Übergang in eine Ausbildung
- die Ausbildungsbeteiligung von jungen Migranten und Migrantinnen erhöht sich
- dem Fachkräftemangel wird durch stärkere Ausbildungsbeteiligung „schwächerer“ Jugendlicher entgegengewirkt

Indikator für Zielerreichung:

- Senkung der Quote junger Menschen im Übergangssystem (< 29%)

4.4. Dauerhafte berufliche Integration von arbeitslosen jungen Erwachsenen durch Förderung von Berufsausbildung

Zielgruppe:

- ausbildungsfähige junge Erwachsene unter 25 Jahren, ggf. bis 35 Jahre

Unterziele:

- abschlussbezogene berufliche Qualifizierung von arbeitslosen Menschen
- Sicherstellung einer dauerhaften und existenzsichernden beruflichen Integration durch einen Berufsabschluss
- Förderung einer Berufsausbildung in zukunftsorientierten Berufsfeldern

Indikator für Zielerreichung:

- Senkung der Quote arbeitsloser junger Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung im SGB-II (< 82%)

4.5. Verbesserung der sozialen Eingliederung und Stabilisierung von Lebensverhältnissen von langzeitarbeitslosen jungen Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen (U 25)

Zielgruppe:

- langzeitarbeitslose junge Erwachsene aus dem Rechtskreis SGB II

Unterziele:

- Vermittlungshemmnisse werden gemindert bzw. beseitigt
- berufliche Qualifizierungsangebote werden regelmäßig besucht und die Beschäftigungsfähigkeit erhöht sich.
- Unterstützung bei der Annahme zusätzlicher Hilfsangebote
- lebenspraktische Tagesanforderungen werden bewältigt

Indikator für Zielerreichung:

- Erhöhung des Anteils von arbeitslosen Menschen mit einer integrationsnahen Profillage (>24 %)

4.6. Verbesserung der (Wieder-) Einstiegsmöglichkeiten für Frauen bzw. (Allein)Erziehenden auf dem ersten Arbeitsmarkt

Zielgruppe:

- (Allein) Erziehende, Frauen ohne Zugang zu existenzsichernder Beschäftigung

Unterziele:

- Steigerung des Zugangs zu existenzsichernder Beschäftigung
- Verringerung von Langzeitarbeitslosigkeit
- Verringerung des Armutsrisikos im Alter

Indikator für Zielerreichung:

- Steigerung von existenzsichernder Erwerbstätigkeit von Frauen, zunächst auch Verbesserung des Zugangs zu sv-pflichtigen Teilzeitarbeitsplätzen für Minijobberinnen (>54 %)

4.7. Erhöhung der beruflichen Integrationschancen durch niedrigschwellige Beschäftigungs- und Beratungsangebote für langzeitarbeitslose Menschen

Zielgruppe:

- langzeitarbeitslose Erwachsene aus dem Rechtskreis SGB II

Unterziele:

- Verbesserung der Lebensbedingungen von Bürgern und Bürgerinnen durch Bereitstellung zusätzlicher gemeinwohlorientierter Angebote
- Stabilisierung von Lebensverhältnissen und Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit von arbeitslosen Menschen
- Verbesserung der Chancen einer Teilhabe am Arbeitsmarkt

- Bereitstellung von sozialintegrativen Beratungsangeboten und Abbau von Vermittlungshemmnissen

Indikator für Zielerreichung:

- Erhöhung des Anteils von arbeitslosen Menschen mit einer integrationsnahen Profillage (>24 %)

4.8. Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit von Leistungsbezieher/-innen im SGB XII und Unterstützung beim Bemühen am gesellschaftlichen Leben (wieder)teilhaben zu können im Sinne eines inklusiven Förderansatzes.

Zielgruppe:

- Leistungsbezieher/-innen aus dem Kap. 3 des SGB XII im Alter zwischen 15 und 65 Jahren, deren Arbeitsunfähigkeit nicht auf Dauer diagnostiziert wurde

Unterziele:

- Vermeidung von dauerhafter Erwerbsunfähigkeit, Aktivierung und Verbesserung der Erwerbsfähigkeit, Wiederheranführung an das Leben in Gemeinschaft und an das Arbeitsleben im Besonderen
- Überprüfung der Plausibilität beim Rechtskreiswechsel vom SGB II zum SGB XII gem. § 44a Abs.1 SGB II durch die Mitarbeit in der dafür eingerichteten Clearingstelle vom Fachbereich Soziales des Landkreis Kassel und dem Jobcenter
- Ermittlung der Leistungsfähigkeit, u.a. durch den Einsatz des hierfür entwickelten Verfahrens zur Potentialanalyse
- Einbindung bzw. Rückführung in den Arbeitsmarkt, in das Leistungssystem des SGB II, eine Beschäftigung, ggf. in eine Werkstatt für behinderte Menschen
- Individuelle Förderung durch betriebliche Trainingsmaßnahmen

Indikator für Zielerreichung:

- die kontinuierliche, d.h., die prozessbezogene Evaluation des individuellen Entwicklungsverlaufs im Rahmen der Falldokumentation
- Feststellung einer Verbesserung der Erwerbsfähigkeit auf der Grundlage amtsärztlicher Gutachtens durch das Gesundheitsamt Region Kassel u/o der ärztlichen Dienste des jeweiligen Rentenversicherungsträgers

5. Umsetzung der Strategieziele in 2014 unter Berücksichtigung bestehender Aktivitäten

In Abstimmung mit den regionalen Akteuren werden Schwerpunkte im Rahmen der vorliegenden Strategie ausgewählt, die in 2014 mittels geeigneter Aktivitäten verstärkt verfolgt werden sollen.

5.1. Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Jugendlichen

Bestehende Aktivitäten zur Zielerreichung

- ☑ Angebot eines handlungs- und erfahrungsorientierten Berufsorientierungsangebots in Form der „Probierwerkstatt Wülmersen“ für Gesamtschulen, jährlich ca. 80 Schüler/-innen im Rahmen des § 33 SGB III (Finanzierung: BA und Schulen / Träger: AGiL-Jugendberufshilfe)
- ☑ Beteiligung des Landkreises Kassel an Berufsorientierungsangeboten wie Girls- und Boys-Day und Durchführung einer jährlichen Kick-Off-Veranstaltung für Lehrkräfte (Arbeitskreis GirlsDay)
- ☑ Koordinierung und Moderation eines Austauschs zwischen Lehrkräften und Betrieben im Rahmen von regelmäßigen OloV-Workshops (Finanzierung: OloV / Träger: AGiL-Jugendberufshilfe)
- ☑ Betreiben und Pflege einer regionalen Informationswebsite für den Übergang Schule – Beruf für Hauptschüler/-innen, deren Eltern und pädagogische Fachkräfte: www.schule-ausbildung-kassel.de (Finanzierung: OloV / Träger: AGiL-Jugendberufshilfe)
- ☑ Durchführung einer Bewerberlounge für Gesundheitsberufe in der Kasseler Stadthalle in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement Nordhessen (Finanzierung: OloV / Träger: AGiL-Jugendberufshilfe)
- ☑ Durchführung von Regionalen OloV-Fachtagungen zum Themenfeld „Berufliche Integration junger Menschen in der Region Kassel“ (Finanzierung: OloV / Träger: Regionaler AK Jugendberufshilfe und AGiL-Jugendberufshilfe)

Geplante Aktivitäten in 2014:

- Neu: Durchführung einer Schüler- und Auszubildendenbefragung im Rahmen von OloV, mit dem Ziel Berufsorientierungsangebote der allgemein bildenden Schulen und anderer Akteure aus Sicht der Nutzer/-innen ggf. zu optimieren.
- Entfällt: Keine Beteiligung in 2014 an der Bewerberlounge Gesundheitsberufe aufgrund des Mismatch zwischen den schulischen Qualifikationen interessierter Bewerber/-innen und den Anforderungen der Ausbildungsinstitutionen sowie der über das Land Hessen festgesetzten Anzahl schulischer Ausbildungsplätze.
- ansonsten Weiterführung der bestehenden Aktivitäten

5.2. Verbesserung der schulischen Bildungserfolge von Risikoschüler/innen

Bestehende Aktivitäten zur Zielerreichung

- ☑ Die Koordinierungsstelle „Schulverweigerung - Die 2. Chance“ mit 22 Maßnahmeplätzen fördert seit 2007 schulverweigernde Schüler/-innen ab 12 Jahren (Finanzierung: ESF-Bundesprogramm des BMBSF; Träger: Fachbereich Jugend des Landkreis Kassel) **Laufzeitende am 30.06.2014.**
- ☑ Durch die Installation von Schulsozialarbeit an allen 14 Gesamtschulen im Landkreis Kassel, den beiden Berufsschulen sowie einigen Grundschulen wird das Soziale Lernen gefördert, Schüler/-innen mit Förderbedarf frühzeitig identifiziert und Kinder wie Eltern an geeignete Hilfsangebote wie z.B. die Koordinierungsstelle „Die 2. Chance“ herangeführt (Finanzierung und Träger: Fachbereich Jugend des Landkreis Kassel).
- ☑ 140 Hauptschüler/-innen werden ab Klasse 8 im Programm Berufseinstiegsbegleitung an 10 Gesamtschulen beim Übergang von der Schule in den Beruf gefördert (Finanzierung: Bundesagentur für Arbeit / Träger: Outlaw gGmbH und vsb, **teilweise Programm-Beendigung zum 31.07.2014.**
- ☑ In sieben SchuB- bzw. Praxisklassen werden insgesamt 105 schwache Hauptschüler/-innen ab Klasse 8 praxisnah auf den Übergang in den Beruf vorbereitet (ESF-Landesprogramm des HKM / Träger: AGiL, **voraussichtlich Programm-Beendigung zum Sommer 2014**

Geplante Aktivitäten in 2014:

Durch das Auslaufen der ESF-Förderperiode kommt es in 2014 zu einer drastischen Angebotsreduzierung für schwächere Schüler/innen.

- Insbesondere sind deshalb zielgerichtete Förderangebote für die Hauptrisikogruppe der schulmüden und schulverweigernden Jugendlichen zu implementieren, die diese Zielgruppe möglichst frühzeitig erreichen (ab 12 Jahren).
- Der Fachbereich Jugend des Landkreis Kassel plant nach Auslaufen des ESF-Projekts „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ für das Aufgabenfeld eine Vollzeitstelle einzurichten, die die Arbeitsansätze der Koordinierungsstelle „Die 2. Chance“ fortsetzen soll.
- Das Bundesprogramm Berufseinstiegsbegleitung wird in 2014 im Rahmen der neuen ESF-Förderperiode durch das BMAS neu ausgeschrieben.

5.3. Verbesserung der direkten Übergänge von der Schule in eine Berufsausbildung

Bestehende Aktivitäten zur Zielerreichung

- ☑ 30 Schüler/-innen aus dem Übergangssystem (Vollzeitschulische Bildungsgänge, Berufsfachschule), die überwiegend einen Migrationshintergrund

haben, werden durch Mentor/-innen bei der Ausbildungsplatzsuche unterstützt. Das Berufspatenprojekt wird von einer sozialpädagogischen Fachkraft mit einer 0,5 Stundenstelle koordiniert (Finanzierung: kommunales Ausbildungsbudget / Träger: AGiL-Jugendberufshilfe).

- ☑ Mit dem Ziel, Schüler/innen aus (Vor)-Abgangsklassen auf die anstehende Bewerbungssituation um einen Ausbildungsplatz möglichst gut vorzubereiten, führen die Mentor/-innen des Berufspatenprojektes simulierte Vorstellungsgespräche und geben den Schüler/innen nachfolgend ein Feedback. (jährlich ca. 200 H- und R-Schüler/innen sowie Schüler/innen aus dem Übergangssystem; (Finanzierung: kommunales Ausbildungsbudget / Träger: AGiL-Jugendberufshilfe).

Geplante Aktivitäten in 2014:

- Der Mentoring-Ansatz hat sich als ein erfolgreiches Instrument erwiesen. Die Zahl der mitwirkenden Freiwilligen im kommunalen Berufspatenprojekt beläuft sich mittlerweile auf 50 Personen, die beständig weiter qualifiziert und in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit begleitet werden. Es ist deshalb zu empfehlen, das Berufspatenprojekt weiter zu führen; aufgrund des wachsenden Projektumfangs ist es notwendig, die Koordinationsstunden zu erhöhen.

5.4. Dauerhafte berufliche Integration von arbeitslosen jungen Erwachsenen durch die Förderung von Berufsausbildung

Bestehende Aktivitäten zur Zielerreichung

- ☑ In 2013 wurden 12 Ausbildungsplätze eingerichtet:
 - 6 Maschinen- und Anlagenführer/innen,
 - 2 Hauswirtschaftler/innen,
 - 4 Teilzeitausbildungsplätze für Alleinerziehende.Geeignete Ausbildungsplatzbewerber/innen wurden aus den Rechtskreisen SGB II, SGB III und SGB VIII ausgewählt. In die Ausbildungsvorbereitung wurde als neues Element eine mehrtägige Eignungsfeststellung am Arbeitsplatz integriert. 2011 und 2012 wurde das Ausbildungsbudget für die berufliche Ausbildung junger Menschen mit Vermittlungshemmnissen ausschließlich aus dem SGB II verwendet, da sich das Jobcenter an der Kofinanzierung beteiligte. In den beiden Ausbildungsgängen haben jeweils 38 % der Jugendlichen die Ausbildung abgebrochen. Die durchschnittliche Ausbildungsabbrucherquote liegt regulär bei 25 %. Obgleich in der geförderten Ausbildung eine Risiko-Zielgruppe ausgebildet wird, muss es Ziel sein, die Abbrucherquote auf unter 30 % zu senken. Die Wiederbesetzung von Ausbildungsplätzen bei Abbruch ist eine besondere Herausforderung. Deshalb soll in 2014, die Möglichkeit zusätzlich bestehen, mit den frei werdenden Restmitteln Berufsvorbereitungsplätze für

- a) Ausbildungsabbrecher/innen bereit zu stellen, mit dem Ziel die Ausbildungsreife bei den Jugendlichen gezielt zu fördern bzw. zu festigen, damit der Einstieg in eine Ausbildung im Folgejahr gelingen kann
- b) diejenigen Jugendliche bereit zu stellen, die in der Ausbildungsvorbereitung noch nicht als ausbildungsreif identifiziert worden sind.

Die Berufsvorbereitungsplätze sind möglichst betriebsnah und mit produktiver Ausgabenstellung in den Werkstätten der AGiL oder in den betrieblichen Strukturen der Gemeinde und Städte im Landkreis Kassel aufzubauen. Die Zielgruppe soll ebenfalls sozialpädagogisch begleitet werden.

Geplante Aktivitäten in 2014:

- Das Ausbildungsbudget soll auch in 2014 dafür genutzt werden, zusätzliche Ausbildungsplätze für junge arbeitslose Menschen (kooperativ und integrativ) einzurichten. Sollten nicht alle Plätze mit ausbildungsfähigen jungen Menschen bis 25 Jahre besetzt werden können, soll die Altersgrenze auf die Unter 35-Jährigen ausgedehnt werden.

Es ist darauf zu achten, dass Ausbildungsberufe angeboten werden, die

- a) den Ausbildungswünschen der jungen Menschen entsprechen
- b) wohnortnah gelegen sind
- c) eine zweijährige Ausbildungszeit als erste Stufe umfassen und bei Eignung den Übergang in eine Vollausbildung ermöglichen.

Auf diese Weise werden die Chancen erhöht, dass die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen wird.

Als besonders attraktiv hat sich der zweijährige Ausbildungsberuf des Maschinen- und Anlagenführers/-führerin herausgestellt. Nach der zweijährigen Ausbildung besteht bei Eignung, die Möglichkeit zur Vollausbildung zum/zur Fertigungsmechaniker/-in. Die Ausbildung wird gemeinsam vom Mercedes-Benz Werk Kassel und dem Berufsbildungswerk Nordhessen mit 6 Ausbildungsplätzen durchgeführt. Der Ausbildung soll auch in 2014 eine Ausbildungsvorbereitungsmaßnahme vorgeschaltet werden, um die Ausbildungsfähigkeit der Ausbildungsplatzbewerber/innen zu überprüfen, zu verbessern und schulische Defizite auszugleichen. Die Maßnahme soll mindestens eine Dauer von einem Monat haben.

5.5. Verbesserung der sozialen Eingliederung und Stabilisierung von Lebensverhältnissen von langzeitarbeitslosen jungen Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen

Bestehende Aktivitäten zur Zielerreichung

- Niedrigschwellige Qualifizierungsangebote für Jugendliche, die in den Maßnahmen der Arbeitsagentur zur Zeit überfordert sind, stehen im Rahmen des Landesprogramms „Qualifizierung und Beschäftigung“ mit insgesamt 35 Maßnahmeplätzen zur Verfügung (23 Maßnahmeplätze bei VABIA im Diakonischen Werk Kassel, 12 Maßnahmeplätze bei AGiL). Teilweise kann in den Maßnahmen auch extern der Hauptschulabschluss abgelegt werden. Das Jobcenter Landkreis Kassel kofinanziert die Maßnahmeplätze zum größten Teil.

Durch die in den beiden vergangenen Jahren vorgenommenen Kürzungen im Landesprogramm „Qualifizierung und Beschäftigung“ um insgesamt 27 Maßnahmeplätze bei den beiden Trägern AGiL und VABIA ist eine Versorgungslücke entstanden. Durch diese sozialpädagogisch bzw. werkpädagogisch ausgerichteten Angebote werden besonders benachteiligte Jugendliche mit komplexen Problemlagen erreicht.

- ☑ Für arbeitslose junge Erwachsene bis 21 Jahren mit besonderen Problemlagen, die sich im Fallmanagement des Jobcenters Landkreis Kassel befinden, wurde ein besonderes Betreuungsangebot (Jugendhelfer SGB II) aufgebaut. Im Rahmen aufsuchender Sozialarbeit werden die jungen Erwachsenen bei der Verselbständigung unterstützt. Ziel ist die Stabilisierung der jungen Menschen, Aufbau einer Tagesstruktur und der Abbau von Vermittlungshemmnissen. Mit dem Ziel, eine geschlechtersensible Betreuungsarbeit ausführen zu können, sind die beiden Vollzeitstellen mit einer weiblichen und männlichen sozialpädagogischen Fachkraft besetzt. (Finanzierung: Kommunales Arbeitsmarktbudget / Träger: Fachbereich Jugend – Ambulante Jugendhilfe)

Geplante Aktivitäten in 2014:

- Die Anzahl niedrigschwelliger Qualifizierungsangebote ist nach Möglichkeit aufgrund der hohen Bedarfe beizubehalten. Die Kofinanzierung der Landesplätze durch das Jobcenter ist nach Möglichkeit sicherzustellen. Es ist zu prüfen, ob weitere freie Plätze im Rahmen des § 13 SGB VIII durch das Arbeitsmarktbudget bereitgestellt werden können.
- Das aufsuchende Betreuungsangebot des Fachbereich Jugend für junge arbeitslose Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen ist mit zwei Vollzeitstellen für 16 junge Menschen im Rahmen des Arbeitsmarktbudgets weiterzuführen

5.6. Verbesserung der (Wieder-) Einstiegsmöglichkeiten für Frauen bzw. (Allein)Erziehende auf dem ersten Arbeitsmarkt

Bestehende Aktivitäten zur Zielerreichung:

- ☑ Im Rahmen des vom europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Modellprogramms "Perspektive Wiedereinstieg" (PWE) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Bundesagentur für Arbeit können sich berufliche Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger nach längeren Familienphasen beim Weg zurück in den Beruf individuell beraten und begleiten lassen. (Finanzierung: Bundesagentur für Arbeit / Träger: Grone-Bildungszentrum Kassel. **Das Programm endet für den Standort Kassel am 31.12.2013**)

Geplante Aktivitäten in 2014

- Die Arbeitsagentur Kassel startet voraussichtlich zum 01.04.2014 mit einem neuen Angebot „Verselbständigung und Perspektive Wiedereinstieg“ (PWE) mit

einer modular aufgebauten Maßnahme mit 18 Maßnahmeplätzen. Geplant ist eine ca. neunmonatige Phase der Entscheidungsfindung, die von Dritten finanziert werden muss. Ziel ist dabei auch, die sogenannte „Stille Reserve“ zu aktivieren. Im Anschluss findet eine neunmonatige Eingliederungsphase statt, der sich noch eine sechsmonatige Coachingphase anschließt, die den beruflichen Wiedereinstieg begleitet.

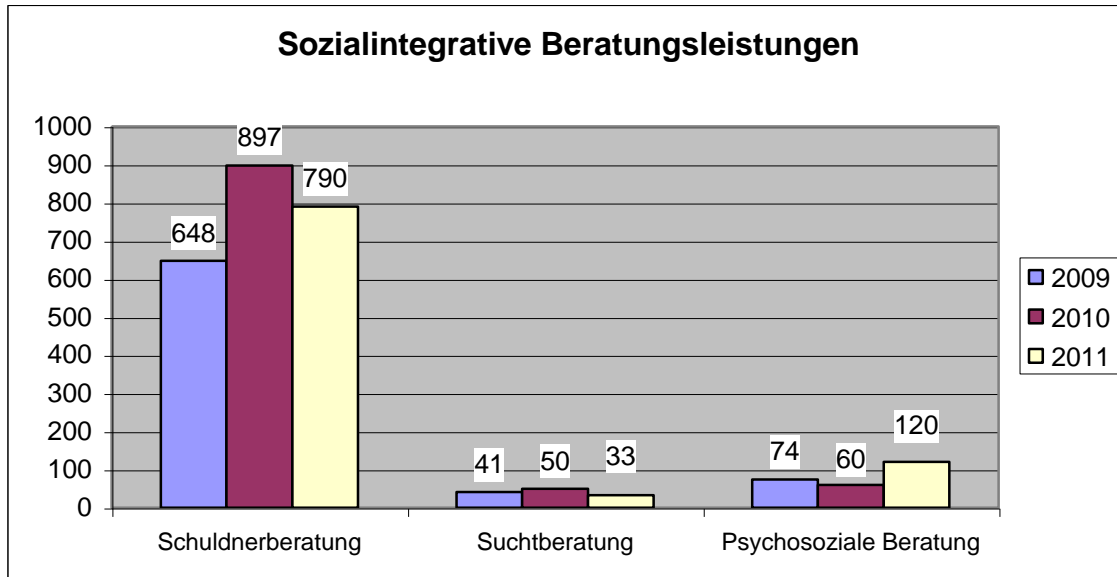
- Es wird darüber hinaus ein dezentral und niedrighschwellig angelegtes Orientierungs-, Beratungs- und Qualifizierungsangebot für Frauen benötigt. Dieses soll in Kooperation mit der Volkshochschule in Hofgeismar installiert werden und längerfristig über zwei Vhs-Semester angelegt sein. Bestehende Beratungsangebote sollen integriert werden (Bildungsberatung durch Hessencampus, sozialintegrative Beratung, Rentenberatung). In 2014 soll das Angebot mit den regionalen Akteuren geplant und in 2015 installiert werden.

<p>5.7. Erhöhung der beruflichen Integrationschancen durch niedrigschwellige Beschäftigungs- und Beratungsangebote für langzeitarbeitslose Menschen</p>

Bestehende Aktivitäten zur Zielerreichung

- Kommunale Beratungsleistungen haben einen hohen Stellenwert. Sie wurden in den letzten Jahren aufgrund des großen Bedarfs für SGB II-Klienten in den Bereichen
 - Schuldnerberatung
 - Suchtberatung
 - psychosoziale Beratung

mit Budgetmitteln erheblich aufgebaut. Insgesamt rd. 900 erwerbsfähige Hilfebedürftige aus dem Rechtskreis SGB II nehmen jährlich dieses Beratungsangebot wahr.



Quelle: Sozialatlas Landkreis Kassel 2012, S. 159

Ein weiterer Handlungsschwerpunkt ist die Bereitstellung von niedrigschwelligen Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten.

- Bereits seit 2009 erbringt der Landkreis Kassel auf der Grundlage der Bestimmungen des § 18 Abs. 3 SGB II in eigener Trägerschaft Maßnahmen in eigenen Strukturen für verschiedenste Zielgruppen. Ab dem Jahr 2014 konnte im Rahmen einer vertraglichen Vereinbarung festgeschrieben werden, dass das Gesamtvolumen der Maßnahmen im Rahmen § 18 Abs. 3 in der Regel 6 % des bereinigten Eingliederungstitels des Jobcenters ausmachen soll. Für 2014 stehen damit rd. 500.000 € (Kreismittel und Mittel aus dem Eingliederungstitel des Jobcenters) zur Verfügung. Für 2014 werden nach Abstimmung mit dem Jobcenter für insgesamt 14 Klienten aus dem Rechtskreis SGB II vollschichtige und tariflich entlohnte Arbeitsverhältnisse in eigenen Strukturen angeboten werden können. Alle Teilnehmer dieser Teilmaßnahme bilden zusätzlich einen „Hausmeistervertretungspool Landkreis Kassel“. Durch sporadische Einsätze als Vertretungshausmeister eröffnet sich bei Eignung die Möglichkeit der Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis als Hausmeister beim Landkreis Kassel. Daneben wird es 2014 eine angeleitete Arbeitsgelegenheit für bis zu 6 Personen mit mehrfachen Vermittlungshemmnisse geben. Die integrationsfernen Teilnehmer, deren Betreuung als Arbeitsgelegenheit organisiert ist, haben bei Eignung wiederum die Möglichkeit durch Abbau von Integrationshemmnissen in die tariflich vergütete Maßnahme zu wechseln. Beide Maßnahmen werden sozialpädagogisch betreut.

- Im Bundesprogramm „Bürgerarbeit“ wurden in 2013 über 60 langzeitarbeitslose Menschen in Voll- oder Teilzeit beschäftigt. Gemeinwohlorientierte Arbeitsfelder sind u.a. Schulcafeterien und Schulbibliotheken, Energiesparberatung, und Regionalmuseen. Das Bundesprogramm „Bürgerarbeit“, welches sozialpädagogisch begleitet wird, **endet im Dezember 2014**. Insbesondere die

Einsatzstellen in den Schulcafeterien sind im besonderen Maße für Frauen geeignet, weil in diesen Bereichen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gut hergestellt werden kann. Flexible und an den Bedürfnissen der Frauen orientierte Arbeitszeiten haben dieses Teilprojekt „Gesundes Pausenbrot“ nicht nur für die tariflich entlohnten Frauen sondern auch für Einsatzstellen und damit letztendlich für die Schülerinnen und Schüler zu einer sehr erfolgreichen Maßnahme werden lassen.

- ☑ Über den § 45 SGB III Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung wurden vom Jobcenter sogenannte „Aktivcenter“ für langzeitarbeitslose Erwachsene mit multiplen Vermittlungshemmnissen und geringer schulischer Bildung eingerichtet. Auch das Diakonische Werk Hofgeismar wurde beauftragt ein Aktivcenter mit 22 niedrigschwellige Teilnehmerplätzen einzurichten. Diese Maßnahme, die in Kooperation mit der IngA gGmbH durchgeführt wurde, richtete sich als Einstiegsangebot an Menschen, die sich erst wieder allmählich an Arbeit und die Anforderungen eines Arbeitstags gewöhnen müssen. Aufbauend auf diese 6-monatige Maßnahme konnten die Teilnehmer anschließend eine Arbeitsgelegenheit besuchen. Diese Einstiegsmaßnahme **wurde im September 2013 nicht weiter fortgesetzt.**

Geplante Aktivitäten in 2014

- Die bestehenden Aktivitäten sind in 2014 weiterzuführen.
- Niedrigschwellige berufliche Einstiegsmaßnahmen für langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Problemlagen sind nach Möglichkeit durch das Jobcenter bereit zu stellen bzw. weiter zu führen.
- In den Planungen zum Arbeitsmarktbudgets 2014 ff ist zu berücksichtigen, dass durch den Wegfall des Bürgerarbeitsprojektes „Gesundes Pausenbrot“ (läuft zum 14.1.2014 nach 3jähriger erfolgreicher Laufzeit aus) rund 35 Teilzeitarbeitsplätze für Frauen ersatzlos wegfallen werden.

5.8. Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit von Leistungsbezieher/-innen im SGB XII

Bestehende Aktivitäten zur Zielerreichung

- ☑ Im eingerichteten Fallmanagement für Leistungsbezieher/-innen von Sozialgeld wurden in 2013 durchschnittlich 25 Menschen betreut.

Vorschlag für Aktivitäten in 2014:

- Die Aktivität ist in 2014 weiterzuführen.

Schlussbemerkung:

Abschließend muss bemerkt werden, dass die formulierten Ziele eher mittelfristige Ziele sind, da Veränderungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt einen längeren Zeitraum benötigen und viele weitere Wirkfaktoren wie die wirtschaftliche Situation in Nordhessen, der demografische Wandel, arbeitsmarktpolitische Ausrichtungen auf Bundes- und Länderebene etc. in den kommunalen Gestaltungsrahmen hineinwirken.

Die gestellten Ziele haben deshalb eher den Charakter von Orientierungs- und Markierungspunkten in der Ausrichtung der kommunalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktstrategie.

Autorin:

Ulrike Beutnagel im November 2013



Hessisches
Sozialministerium



Dieses Projekt wird gefördert aus Mitteln des Landes Hessen und der Europäischen Union –Europäischer Sozialfonds